



Aufnahmen Zander & Labisch

Molière im Gewande unserer Zeit:

Wenn man die unsterblichen Wahrheiten des großen Spötters im modernen Gewande serviert bekommt, als Gesellschaftsposse von heute, schwächt sich die Wirkung der jahrhunderte alten Weisheiten ab.
(Aus einer „Tartüff“-Aufführung des Deutschen Theaters.)

jahren mögen zeigen, wie der Versuch in der Praxis aussieht. Es sind bald zehn Jahre her, da überrumpelte uns das Deutsche Theater mit einer wohlgeglückten Ueberraschung Molières „Tartüff“ war angekündigt, und wir glaubten alle, als der Vorhang hochging, daß ein Malheur geschehen sein müßte. Die Gardine mußte sich zu früh gehoben haben, als noch Schauspieler im modernen Straßenkleide beisammen saßen. Denn das Auge, auf Allongeperücken eingestellt, sah in der Diele einer Grunewaldvilla Damen und Herren, wie sie frisch

aus dem Auto gestiegen waren. Plötzlich aber hub die Großmama im grauen Tailorkleide an, Reimverse zu sprechen. Und richtig, dort hinten in der Ecke stand statt des Telefons ein Gebetpult.

In Hamburg, auf Erich Ziegels Bühne, von wo dieser Segen sich ausbreitete, sah ich einmal Shakespeares „Maß für Maß“. Den Schauspielern hatte man das Kostüm der Biedermeierzeit angezogen, und die Bürger dieser Epoche mußten sich ängstlich unter den Henkersprüchen eines Gouverneurs ducken, der über Leben und Tod seiner Untertanen